

Jackie Niebisch

Die kleinen Wilden lassen nicht locker

Leseprobe



JUMBO

Jackie Niebisch



Heilige Tundra! Nachdem er sie schon einmal auf die Jagd geschickt hat, lässt der Autor nun weitere Geschichten der kleinen Wilden folgen. Mit dem großen, unverdrossenen Mammut sowie den besorgten Eltern, die immer noch vor der Höhle warten, um ihre zu spät nach Hause kommenden Steppen-Kids mit einer pädagogisch wertvollen Strafpredigt zu empfangen.

**Original-Format:
140 x 200 mm
Hardcover gebunden**



Jackie Niebisch

Die kleinen Wilden lassen nicht locker

Buch • Ab 8 Jahren

Illustrationen: Jackie Niebisch

Format: 140 x 200 mm • 96 Seiten

Hardcover gebunden • mit ca. 50
farbigen Innenillustrationen

Euro 8,99 / 9,20 (A) / SFr 13,10 (CH)

ISBN 978-3-8337-3454-0



9 783833 734540 >

Jackie Niebisch

Die kleinen Wilden lassen nicht locker

JUMBO



Die Mittagsschläfchen-Falle (Auszug)

Die kleinen Wilden saßen im Gras und knobelten mal wieder an einem Plan, wie sie das dicke Mammut kriegen konnten. Am meisten knobelte der Allerkleinste.

»Ich hab's!«, rief er. »Wir bauen eine Falle. Mein Urgroßvater hat nämlich erzählt, dass sich ein Mammut zum Mittagsschläfchen sehr gerne in die Falle haut.

»Sich gerne in die Falle haut?«, wunderten sich die andern kleinen Wilden.

»Genau!«, sagte der Allerkleinste. »Wenn ein Mammut müde ist und ein Nickerchen machen will, dann sagt es: ›Ich muss in die Falle.‹ Und dann sucht es sich eine bequeme Kuhle, in die es sich reinlegen kann.«

»So was macht das Mammut?«

»Ja, und ganz freiwillig.«

»Ha, ha, das klingt gut!«

So eine Falle gefiel den kleinen Wilden. Die brauchten sie nicht mal zu tarnen. Da brauchten sie nur zu warten bis sich das Mammut gemütlich reinlegt, einschläft und dann guten Appetit!

»Auf geht's!«, rief der Allerkleinste. Und mit dem wildesten Geheul, »Ahuuahuuh! Ahuuh!« zogen sie los.





Zuerst buddelten sie ein Loch. Dann sammelten sie Moos für ein weiches Kissen. Und damit das Mammut ihre Falle leichter sehen konnte, nahmen sie ein Stück Kreide und malten damit ein großes Schild auf den daneben stehenden Felsen:

»Achtung! Mammutschlafplatz« mit einem friedlich schlafenden Mammut drauf.

»Jetzt müssen wir uns nur noch hinter dem Felsen verstecken und mucksmäuschenstill auf das Mammut warten.«

»Pssst! Da kommt es schon!«

Tatsächlich. Da kam das Mammut, tapp, tapp, tapp angetrottet. Als es die Zeichnung sah, war es ganz entzückt und gerührt.



»Na so was!«, staunte es. »Das ist ja nett. Dass sich jemand Sorgen um mein Mittagsschläfchen macht? Das ist mir ja noch nie passiert!«

Das Mammut kriegte sich vor Freude gar nicht mehr ein. »Sogar ein Schlafplätzchen gebaut für mich ...«

War natürlich etwas klein geraten. »Aber«, so dachte es, »darauf kommt es ja nicht an. Was zählt, ist der gute Wille.«

Nur schade, dass niemand da war, bei dem sich das Mammut bedanken konnte. Es bedankte sich nämlich sehr gerne.

Es legte sich vorsichtig nieder, um die kleine Kuhle ja nicht zu beschädigen, schloß glücklich die Augen, und begann sein Mittagsschläfchen.

Doch kaum war es eingeschlafen ... Chrr... Chrr..., Chrr... Chrr..., da wurde es auch schon wieder geweckt.

Von vier lauten, kleinen, wilden Stimmen, die von irgendwo hinter dem Felsen herkamen.

Stimmen, die ohne Rücksicht auf schlafende Mammut johlten und krakeelten.

»Ahuuhahuuh!«, schrien und Sachen sagten wie:

»Ich bekomm' die größte Portion!«

»Nein, ich!«

»Aber ich hab einen viel größeren Kohldampf als du!«

»Meiner ist noch vieceel größer! Ahuuuh!«

»Ich dachte, wir teilen ganz gerecht durch vier ...«

Das Mammut war übersauer über diesen Lärm.

»Heilige Tundra!«, brummte es. »Dass die ihre Sachen nicht woanders regeln können. Ruhe dahinten!«

Das Mammut war äußerst lärmempfindlich und stopfte sich eine Ladung Gras in die Ohren.



Winterzeit ist Kinderzeit (Auszug)

Wenn der Winter kam, wurde es den kleinen Wilden nie langweilig. Sie rannten in die schneebedeckten Berge und Täler und tollten dort fröhlich herum. Ganz im Gegensatz zum Mammut. Das Mammut fühlte sich heute ganz brummelig und muffig. Irgendwie unpässlich.

»Von mir aus«, brummelte das Mammut. »Kann ja sein«, brummelte das Mammut. »Und wenn schon«, brummelte das Mammut.



Winter ist was Schönes, wenn man jung ist. Winterzeit ist Kinderzeit. Wenn man sich keine Sorgen um seine steifen Knochen zu machen braucht. Rumtollen und nach Herzenslust im Schnee herumalbern kann.



So lustig durch die Schneehügel rumrutschen, und springen und hopsen und all die anderen Sachen, die die kleinen Wilden mit ihren Schlitten und Skiern anstelln. Das Mammut muss sich darauf konzentrieren, im kalten Wind seine steifen Rheumaknochen zu schützen. Oder keine Erkältung einzufangen, wenn es im Schnee zu schwitzen anfängt.

»He, hallo!«, riefen die kleinen Wilden und kamen plötzlich angelaufen. Sie hatten nicht den kleinsten Hintergedanken, wollten das Mammut nur einladen, an ihren Winterspielen teilzunehmen. Da müssen einfach alle mitmachen, das ist die Idee. Damit auch mal ein anderer eine Goldmedaille gewinnen kann und nicht nur immer die kleinen Wilden.

»Zum Beispiel für die Schneeballschlacht. Da werden noch dringend Leute gesucht.«

»Tut mir leid«, sagte das Mammut, »dafür bin ich zu alt.«

So ein Pech.

»Wir wärs mit Sprungschanze?«

»Auch zu alt.«

»Slalom fahren?«

»Zu alt.«

»Eistanzen auf einem Bein?«

»Auch zu alt.«

»Schlittenfahren?«

»Hm... zu alt.«

»Für alles zu alt?«, wunderten sich die kleinen Wilden.

»Wie alt bist du denn insgesamt?«

»Hm, also wie alt bin ich denn ...« Das Mammut dachte scharf nach, dann fiel ihm plötzlich ein: »Och, ich hab's vergessen!«

Es hätte jetzt eigentlich gern gewusst, wie alt es ist. Wie kann man das bloß rauskriegen?

»Ganz einfach!«, rief der Allerkleinste. »Mein Großvater hat gesagt, wenn man genau wissen will, wie alt man ist, muss man einfach nur den Weg zurücklaufen, den man hergekommen ist und alle Fußstapfen zusammenzählen.«

Das war ja nicht schwer. Denn jetzt im Schnee waren die Spuren besonders gut zurückzuverfolgen.

»Dann will ich mal kurz nachsehen, wie alt ich bin«, brummelte das Mammut und stapfte los.

Die kleinen Wilden hatten Angst, dass das Mammut viel zu lange braucht, vielleicht die ganzen Winterpiele unterwegs ist, um sein Alter herauszufinden. Denn seine Spur war bestimmt riesig lang. Deshalb hatten sie eine Idee.





Sie schüttelten schnell etwas Schnee von der Tanne, an der das Mammut gerade vorbeigekommen war, und verdeckten damit seine dicken Fußstapfen. So kam es, dass die Spur des Mammut schon nach zehn Schritten wieder endete.

»Ist aber sehr kurz, mein Lebensweg!«, staunte das Mammut. Wunderte sich sehr und stellte überrascht fest: »Dann bin ich ja noch Kind!« Und strahlte über beide Backen.

Dann überlegte es einen Moment. Vielleicht hatte es sich ja verrechnet? Rechnete sicherheitshalber noch mal nach: »... sieben Fußstapfen, acht Fußstapfen, neun Fußstapfen, oh! Ein sehr kleines Kind sogar.«

Und plötzlich konnte es alles machen.

Nach langer Zeit sind die kleinen Wilden
endlich wieder auf Mammutjagd.

Keine Sorge, sie sind inzwischen nicht erwachsen
geworden. Sie haben immer noch Appetit
auf ein saftiges Mammutsteak. Und kommen
immer noch viel zu spät nach Hause, um sich
von ihren Eltern ihre Lieblingsstrafe abzuholen:
Draußen vor der Höhle schlafen!
Natürlich im kuschligen warmen Fell.

Von deiner Buchhandlung



JUMBO Neue Medien & Verlag GmbH
Henriettenstr. 42 a • 20259 Hamburg
jumbo-medien.de • info@jumbo-medien.de
facebook.com/jumboverlag

www.jumbo-medien.de

